

## Freikirchler mit Aussiedlerhintergrund III

### Die Adventisten

Eine weitere Gruppe, die im Rahmen unserer Reihe zu den russlanddeutschen Freikirchlern vorgestellt werden soll, sind die Siebenten-Tags-Adventisten, kurz Adventisten genannt. Diese relativ kleine Gruppe (ca. 8.000 Mitglieder – wobei nur die getauften Anhänger gezählt werden) geht auf Bewegungen in Europa und den USA zurück, die zwischen 1860 und 1863 die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gründeten.

Nach Russland kamen die Adventistenbewegung auf einen indirekten Weg. In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts waren deutsche Siedler aus Russland in die USA weiter emigriert. Dort nahmen sie Kontakte zu den Adventisten auf und sandten Informationen und Bücher an deutschstämmige Siedler nach Russland, besonders auf der Krim und im Kaukasus. Entscheidend für den Erfolg der Adventisten unter den Siedlern waren dabei bereits bestehende Bewegungen wie die sogenannten Subbotniki, eine stark am jüdischen Glauben ausgerichtete Gruppierung, der von den Siedlern mitgebrachte „schwäbische Pietismus“ sowie die Mennoniten.

Im Zuge der Flucht aus der Sowjetunion und der Rückkehr als AussiedlerInnen und SpätaussiedlerInnen kamen verstärkt Adventisten nach Deutschland. Hier traten sie bereits bestehenden Adventisten Gemeinden bei oder gründeten neue Gemeinden, ein Trend, der den Kontakt mit dem deutschen Umfeld oft zusätzlich erschwert.

Ähnlich wie die Mennoniten und Pfingstler pflegen die russlanddeutschen Adventisten einen äußerst konservativen und bibeltreuen Lebensstil. In einigen entscheidenden Punkten unterscheiden sich jedoch Glaubensinhalte. Hier sind z.B. das Feiern des Sabbats am Samstag an Stelle des Sonntags zu nennen oder die Ansicht, dass die „Gottlosen“ nach dem jüngsten Gericht nicht die Qualen der Hölle erleiden, sondern

ausgelöscht

### Inhalt İbis - Infodienst Integration 08/09

- Freikirchler mit Aussiedlerhintergrund III - Die Adventisten
- Der lange Marsch ins Parlament - MigrantInnen im deutschen Bundestag
- Fördertopf des BAMF für MSOs
- Jugend in Aktion – Fördertopf der EU

ausgelöscht werden. Im Bereich der Lebensführung sollen Adventisten moderat leben und sich an biblische Speisegebote (z.B. kein Verzehr von Schweinefleisch oder Meeresfrüchten) halten; viele Adventisten ernähren sich auch vegetarisch.

Nach außen gleichen strenge Adventisten den anderen freikirchlichen Gruppen. Eine „tugendhafte Lebensführung“ erfordert nicht nur ein schlichtes Äußeres bei Frauen und Männern, sondern Verzicht auf alle „weltlichen“ Vergnügungen und Einhalten einer strikten Sexualmoral, gerade von Seiten der Frauen. Verstöße gegen diese Prinzipien können zum Ausstoß aus der Gemeinde führen.

Im Rahmen der patriarchalischen Strukturen erscheinen aus Perspektive des deutschen Umfeldes besonders Frauen betroffen. Zugang zu den Gemeinden zu finden, sei es als Erzieher, Pädagoge, Sozialarbeiter oder einfach interessierter Mitbürger, gestaltet sich oft sehr schwer. Strenggläubige Adventisten fordern oft striktes Verbleiben in der Gruppe der „Rechtgläubigen“; der Kontakt zur „unmoralischen“ Umwelt wird dann minimiert.

### Impressum:

#### Herausgeber:

İbis - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare  
Kaiser-Friedrich-Straße 1  
40597 Düsseldorf

**Kontakt und Abbestellung:** info@ibis-institut.de

**Redaktion:** Patricia Jessen, Frank Jessen

## Der lange Marsch ins Parlament

### MigrantInnen im deutschen Bundestag

Bundestagswahl 2009 – 598 Sitze werden erneut vergeben, zuzüglich Überhangsmandaten. Bei der letzten Wahl gingen davon noch nicht einmal 2%, nämlich genau 11 Sitze, an Abgeordnete mit Migrationshintergrund, so der SPIEGEL. Dabei haben heute fast 19% aller Einwohner in Deutschland (sprich 15 Millionen) benannten Migrationshintergrund.

Die Diskrepanz lässt sich z.T. aus rechtlicher Perspektive erklären – nur wer eine deutsche Staatsbürgerschaft hat, darf wählen und gewählt werden. Auch sozioökonomische Faktoren sind ein Grund. Eine wichtige Rolle spielen jedoch ebenso die Parteien und deren interne Strukturen. Auffällig ist seit Jahren, dass eher die SPD, die Grünen und die Linke Parteimitglieder mit Migrationshintergrund fördern. Das spiegelte sich bislang auch im Bundestag wieder: nur einer der 11 Abgeordneten mit Migrationshintergrund ist ein Mitglied der CDU.

Dabei weisen gerade türkischstämmige Politiker händeringend darauf hin, dass die Ideale und Prinzipien der CDU mit denen vieler Türkischstämmiger korrelieren sollen. Da stehen Schlagworte wie „Wertekonservatismus“, „Wichtigkeit der Familie“ und ähnliches im Raum. CDU intern scheint dies jedoch nur bedingt auf Gegenliebe zu stoßen, nach dieser Wahl wird es vermutlich wieder kein türkischstämmiges MdB geben, das der CDU angehört.

Aber auch bei den Parteien des linken Spektrums lauern Widerstände und Hürden, die lange nicht alle MigrantInnen nehmen. Neben Vorurteilen, internem Kompetenzgerangel und Seilschaften, an denen man scheitert, kommt oft der Frust immer auf das Thema „Integration“ festgenagelt zu werden – ob das die eigene Kernkompetenz betrifft oder nicht. Es überhaupt zu einer Kandidatur für den Bundestag zu schaffen, das bleibt für MigrantInnen ein langer Marsch durch die Institutionen, an dem immer noch viele scheitern.

## Fördertopf des BAMF für MSOs

Unter dem Stichwort „Verstärkte Partizipation von MigrantInnenorganisationen“ schreibt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zurzeit eine Förderung aus. Ziel ist, mit einer jährlichen Fördersumme von 70.000 € 10 bis 12 Modellprojekte der Migrantenselbstorganisationen (MSOs) zu unterstützen. Gefördert werden:

- Tandempartnerschaften (MSO und etablierter Träger der Integrationsarbeit)
- Kooperationspartnerschaften (MSO und etablierter Träger der Integrationsarbeit)
- Mentoring

Inhaltlich sollten die Projekte in folgenden Bereichen angesiedelt sein:

- Interkulturelle Kompetenz/ wechselseitige Akzeptanz
- Aktivierung von Jugendlichen
- Teilhabe im Stadtteil / freiwilliges Engagement
- Stärkung der Erziehungskompetenz

Nähere Informationen unter <http://www.integration-in-deutschland.de>

## Jugend in Aktion – Fördertopf der EU

Im Rahmen des EU-Programms Jugend in Aktion können bis zum 01.11.2009 wieder in zahlreichen Aktionsbereichen von Jugendgruppen, gemeinnützige Vereine und Einrichtungen der Jugendarbeit Anträge auf Förderungen gestellt werden. Ausschriebene Aktionsbereiche sind z.B.:

- Jugendbegegnungen
- Initiativen Jugendlicher (z.B. Kultur, Umwelt, Sport)
- Projekte zur Förderung der Partizipation in der Demokratie

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.jugend-in-aktion.de>

Gerne unterstützt Sie unser erfahrenes Team bei der Antragsstellung für Fördermittel. Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine mail!